

Namaste,

meine Zeit in den Bergen, um genau zu sein im District Humla, ist erst mal vorbei und ich bin bereits wieder in Kathmandu. Da oben fängt der Winter jetzt richtig an, die Schüler haben ihre großen Ferien und auch die Lehrer gehen heim zu ihren Familien.

Schon der Weg nach Simikot, die Hauptstadt des Districts und etwa so groß wie Strümpfelbach (natürlich aber nicht ganz so schön), war für mich ziemlich spannend. Es war nämlich das erste mal, dass ich mit einer kleinen Propeller Maschine geflogen bin. Ich hatte glücklicherweise keine Zeit mir Gedanken über all die komischen Geräusche und das Auf und Ab zu machen, da ich damit beschäftigt war darauf zu achten, dass mein breites Dauergrinsen nicht meine Backen sprengen weil es so faszinierend schön war durch die Berge zu fliegen. Und ich sagen absichtlich "durch" und nicht "über"!

In Simikot hab ich relativ schnell Bekanntschaft mit dem tibetischen Buttertee gemacht. Schmeckt etwa so, wie wenn man Butter in heißem Wasser auflöst. Und stellt euch vor, genau das ist es auch! Es gibt noch einen anderen Tee. Der schmeckt etwa wie warme Ochsen Pisse. Und stellt euch vor, genau das....nein natürlich nicht. Aber auf jeden Fall hab ich relativ schnell gemerkt, dass mein Magen nicht dafür geschaffen ist...

Nach einer Nacht in Simikot ging es dann zusammen mit zwei Pferden für all das Gepäck los. Endlich. Ich, wandernd, im Himalaya. Ein Traum. Das einzigste Problem war, dass ich nach einer halber Stunde deutlich nach Luft schnappen musste und mein Gesamtwohlfinden sich am Tiefgrund befand. Nach einer weiteren halben Stunde haben sich dann noch Magenkrämpfe dazugesellt. Da war mir der Ursprung des Übels klar....Buttertee! Also am nächsten Teehaus anhalten und einen ausgiebigen Klogang absolvieren, während sich die andren grinsend mal wieder ein paar Tassen von dieser undankbaren Flüssigkeit gönnen. Danach ging's mir auf jeden Fall wieder blendend, ich konnte anfangen die Landschaft zu genießen und auch meine normale Kondition war wieder zurück gekehrt.

Dass meine vertraute Kondition wieder zurück gekehrt war, war auch dringend nötig. Denn 'Humlis' laufen schnell. Und konstant. Und was auch immer ganz witzig ist, ist, wenn es los geht. Wenn die Männer sich unterhalten versteh ich ja kein Wort. Dann stehen sie auf einmal alle auf

und laufen los. Das heißt, jetzt sollte man fertig sein. Kein 'Oh warte ich muss noch aufs Klo' oder 'Ich muss noch kurz meine Sonnenbrille suchen'. Wenn es los geht, wird nicht mehr gewartet. Alles in allem: Genau so stell ich mir wandern vor!

In Kermi, unsererem ersten Etappenziel, sind wir erst bei Dunkelheit angekommen. Wenn ich richtig gerechnet habe sieben Stunden Marsch, wobei die einzigste Pause mein Toilettengang war. Zu Kermi selber erzähl ich euch später mehr. Wir haben hier auf jeden Fall einen kompletten Tag verbracht, weil es Einiges zu tun gab. Ich will euch nur eine Erkenntnis mitteilen: Kühe per Hand melken ist nicht so einfach wie es aussieht! Und ich mit definitiv zu blöd dazu!

Die Strecke von Kermi nach Yalbang, dem Ziel unserer Reise, war dann relativ entspannt. Vier Stunden Marsch. Für einen Humli hat das etwa die gleiche Bedeutung wie: Ich geh mal kurz zum Bäcker Brot holen. Wenn ich übrigens 'wir' schreibe, meine ich damit Kumar und mich. Die Geschichte zu Kumar ist sozusagen gleichzeitig die Geschichte zu der Schule in Yalbang. Er ist in Humla aufgewachsen und ist später mit seiner Frau und seinen vier Kindern nach Kathmandu. Hauptsächlich zur Schulausbildung der Kinder. Er ist dann verschiedenen Jobs nachgegangen, vor allem der Herstellung von Qualitätsteppichen. Zu dieser Zeit gab es viele Unruhen im Land und er hat sich um mehrere Kinder gekümmert, die wegen den Maoisten aus Humla fliehen mussten. Damit war er dann aber irgendwann einfach überfordert. Wie der Zufall es wollte, war Astrid zu dieser Zeit gerade dabei, ihr erstes Projekt auf die Beine zu stellen. Einen Kindergarten für die Kinder von Teppichknüpferinnen, die bei ihrer Freundin Dolma arbeiteten. Kumar hat das mitbekommen und ist auf Astrid zugegangen, ob sie ihn nicht mit den Humla Kindern unterstützen könne. Gemacht, Getan.

Als Astrid später dann mal nach Humla kam, beschloss sie, hier etwas machen zu müssen. Und das ist die Kurzgeschichte, wie Kumar und Astrid das Schul-Hostel Projekt in Humla begonnen haben. Inzwischen sind es über 300 Schüler von der Ersten bis zur Zehnten Klasse. Die Schüler kommen aus dem ganzen District. Für die weiteste Strecke von manchen Schülern von der Schule bis nach Hause braucht man 5 Tage.

Nach einiger Zeit habe ich übrigens einen recht zuverlässigen mathematischen Schlüssel gefunden, um mit den Zeitangaben zurechtzukommen. Zeitangaben für Strecken von

Erwachsenen nehme ich für mich mal 1,3 genauso wie die von Schülerinnen. Die von männlichen Teenagern kann man getrost mal 2,0 nehmen.

Meine Aufgabe in Humla war übrigens eigentlich, sich mal einen Überblick zu verschaffen was für Projekte man starten könnte und was die Aufgabe von zukünftigen Volontären sein könnte. Zufälligerweise war aber der Science Lehrer krank und die Schüler kurz vor ihren Abschluss Examen. Also hab ich die 10te Klasse unterrichtet. Grundlagen der Elektrotechnik, Säuren und Laugen, Entstehung der Erde, unser Eco System und Klimawandel. Von wegen Englischunterricht mit "Hello my name is..". Außerdem fand der Englisch Lehrer es eine super Idee, dass ich doch die sprachliche Englischprüfung der 8ten abnehmen könnte. Und woran merkt man, dass einem der Beruf des Lehrers liegt? Wenn man merkt, dass man so unlustige Sätze wie "Würdet ihr bitte in ganzen Sätzen reden!" Oder "Leute nehmt beim Rechnen die Einheiten mit! Ihr kommt sonst durcheinander!" raushaut.

Die Kinder, welche eine Zeit in Kathmandu zur Ausbildung waren, sprechen tadelloses Englisch. Ich war mir manchmal nicht ganz sicher, ob ich mich wirklich mit siebzehn Jährige unterhalte. Die Erkenntnis daraus ist die, dass es beeindruckend ist, wie sich Jugendliche ohne all den Einfluss von Fernseher, Hochglanzmagazinen, westlicher Partykultur usw. entwickeln. Man kommt nach einiger Zeit nicht um die Frage herum, ob es manchmal vielleicht nicht besser wäre, wenn die Menschen hier UNS mal etwas Entwicklungshilfe geben würden.

Yalbang liegt übrigens etwa auf 3000m. Es lag zu der Zeit als ich oben war allerdings kein Schnee, was ich ziemlich schade fand. Bis zum letzten Tag hab ich wie ein kleines Kind gehofft, dass alles noch in weiß zu sehen. Das heißt aber nicht, dass es nicht kalt war. Zwar scheint tagsüber die Sonne aber spätestens nach dem Mittag beginnt ein eiskalter Wind. Bei Kälte ins Bett zu gehen macht mir wenig aus. Aber bei Minus Graden im Zimmer sich aus seinem Schlafsack zu quälen ist auf Dauer wirklich nicht schön. Vor allem wenn man anschließend an die vereiste Waschstelle geht um sich mit eiskaltem Bachwasser zu waschen.

Was ich auch nicht gesehen hab, sind Bären. Dabei hab ich mich so angestrengt. Frühes aufstehen, ewig langes absuchen der Berghänge, ausgiebige Spaziergänge und Wanderungen....aber es hat sich einfach keiner blicken lassen! 'Die gibts hier oft. Vor allem am Fluss unten' - Jaja, von wegen!

Das Essen ist mir dafür sehr gut bekommen. Zum Frühstück Milchtee mit Zamba. Zamba besteht aus geröstetem Weizenmehl, Zucker, ein Stück Butter und heißem Wasser, was dann zu einem Brei gerührt wird. Schmeckt auf jeden Fall besser als es aussieht. Zum Mittagessen (das um 9:30 morgens statt findet) gibt es Dhal Bhat. Nachmittags gegen 4 gibt es dann Japati mit Butter und Chillipulver und Abends nochmal Dhal Bhat. Japati ist so einer Art Pfannkuchen, besteht allerdings nur aus speziellem Mehl und Wasser. Das Ganze gibt es übrigens jeden Tag. Also...Jeden. Und hier oben ist so ein Essensplan am Tag bereits Luxus. Man muss sich das mal vor Augen führen, dass die Menschen hier jeden, also...jeden, Tag das Gleiche essen. Ihr Leben lang (mit Ausnahme von Feiertagen oder wenn Gäste zu Besuch kommen). Von wegen Ernährungspyramide.

Was mich dabei aber am meisten erstaunt hat, dass die Leute trotzdem eine unglaubliche Haarpracht haben. Graue Haare scheinen hier noch nicht erfunden worden zu sein. Vielleicht hat der Ein oder andere auf einem Bild schon mal den langen Zopf von Tibeterrinnen gesehen. Selbst im hohen Alter tragen die den noch. Und auch die alten Männer haben hier Haare auf dem Kopf! Viele, viele, dunkle, schwarze, glänzende Haare! Ja ok...das Thema ist für die meisten jetzt vielleicht nicht unbedingt interessant...Für Leute wie mich ist das aber leider nichts selbstverständliches mehr...

Der Abschied von Yalbang und vor allem den Schülern fiel mir wirklich nicht leicht. Ich wäre gerne noch etwas da geblieben. Aber mein Permit war bereits überzogen und Kumar wartete in Kermi auf mich (ist schon ein paar Tage früher los). Unsere Gruppe bestand aus einem Englischlehrer, einem tibetischen Arzt, mir und einem alten Mann der fitter als wir alle drei zusammen war.. Den Arzt hab ich früher schon kennen gelernt und war auch mal in seiner Praxis. Da stehen ganz genau 113 Gläser mit verschiedenen Wurzeln die gegen jede Art von Beschwerden helfen sollen. Auf jeden Fall ein total sympathischer Mensch mit einer eindrucksvollen Geschichte. Davon gibt es hier oben sowieso genug. Geschichten. Vor allem natürlich durch die Flucht von Tibet. Viele meinten, dass Humla inzwischen mehr mit Tibetischer Kultur zu tun hat als Tibet selber. Ich muss auch sagen, dass mir die tibetisch, buddhistische Kultur sehr viel sympathischer ist als die nepalesisch, hinduistische.

Die Wege hier sind übrigens sehr Gerölllastig und manchmal etwas eng. Normalerweise kein Problem aber Anfangs musste ich immer kurz schlucken wenn einem eine Karawane Yaks

entgegen gekommen ist, die mit ihren riesigen Hörnern dann doch etwas brutal aussehen, sich rechts eine Steinwand befindet und es links den Abgrund runter geht. Man gewöhnt sich aber dran, weil eigentlich sind das ganz liebevolle Tiere. Anders als die Pferde, bei denen ich schwören könnte, dass die immer dann furtzen und scheißen, wenn ich direkt hinter ihnen an engen Passagen lauf!

In Kermi angekommen ging es erst mal zu den heißen Quellen, die hier aus dem Berg sprudeln. Ein warmes Becken mit zwei kleinen, heißen Wasserfällen, klarer Sternenhimmel und ein Mond der sich im Wasser spiegelt. Das einzigste Problem....statt mit einer hübschen Frau sitz ich mit vier nackten Nepalesen drin, die sich gegenseitig den Rücken einseifen. Männerromantik pur. Die heißeste Quelle ist übrigens so heiß, dass man Eier darin kochen kann. Kumar lässt gerade ein Hostel für die Lehrer und ein paar Kinder in Kermi bauen und will hier das warme Wasser der Quellen für eine Dusche nutzen, die dann auch von Touristen genutzt werden kann.

Hinweis nebenbei: In Kermi gibt es eine Government Schule die früher aber so war, wie die meisten dieser Schulen in Nepal..miserabel. Dementsprechend haben die Eltern ihre Kinder nach Yalbang geschickt. Seit sich Kumar der Sache intensiv angenommen hat, steigt das Ansehen und auch die Qualität. Seit dem gibt es z.B. einen privaten Englischlehrer und neben dem Hostel wird außerdem grad noch ein zusätzliches Schulgebäude gebaut.

Ich würde das Wasser aber zusätzlich auch gern für eine Heizung im neuen Projekt von Nepal-Schulprojekt nutzen. Der Plan ist der Bau eines Schwangerschaftscenters. Momentan gibt es so etwas "gleiches" in Simikot. Ich hatte auch die Ehre mal dort in die Räume zu schauen. Nun...wie beschreib ich das. Ich kann mich daran erinnern, dass ich in der Schule mal "Der Verdacht" gelesen hab. Dabei geht es um einen KZ-Arzt, der Menschen ohne Narkose operiert. Als ich die Räume in Simikot gesehen hab dachte ich: So muss der OP Saal ausgesehen haben! Wenn ich ein Baby wäre und das der erste Ort auf der Welt den ich erblicke, dann würde ich so schnell es geht versuchen, wieder dahin zu kriechen wo ich her gekommen bin!

Das neue Center in Kermi ist also mehr als empfehlenswert, was mir auch jeder mit dem ich da oben gesprochen hab bestätigt hat. Auch schon allein deshalb, weil die Strecke von Kermi nach Simikot für eine Hochschwangere gar nicht machbar ist ("Ich glaub meine Fruchtblase ist

geplatzt" - "Ohje...Dann saddle ich mal schnell das Pferd! Kein Problem Schatz, sind nur 8 Stunden Ritt über Geröllwege!"

Die Häuser in Humla (bzw. eigentlich in ganz Nepal) haben keine Heizung. Was aber nicht daran liegt, dass es nicht kalt wäre, sondern aus Kosten und Know-How Gründen. Und außerdem gibt es natürlich die gute alte nepalesische Denkweise: Wenn mein Vater das so gemacht hat, dann mach ich das genau so, dann wird das schon passen! Ich habe einem Hotelbesitzer in Simikot versucht zu erklären was ein Heizkörper ist...er konnte sich das bis zum Schluss nicht so richtig vorstellen. Es bleibt abzuwarten, ob es konstruktiv umsetzbar ist, das Wasser in Kermi zum heizen zu verwenden (also unter normalen Umständen selbstverständlich aber da oben erweisen sich solche Vorhaben eher als schwierig).

Wie immer gibt es natürlich noch viel mehr zu erzählen. Tibetische Klöster und Gespräche mit hohen Lamas, Geschichten von Schülern, Pflanzen und Tierwelt, der Flugplan zwischen Simikot und Kathmandu usw.. Aber wie immer würde das den Rahmen sprengen:) Ich kann auf jeden Fall sagen, dass die Zeit in Humla bisher zu der prägendsten Zeit meiner Reise zählt.

Momentan bin ich in einem tibetischen Kloster in Kathmandu wo ich voraussichtlich die nächsten Wochen verbringen werde. Allerdings sind die meisten Mönche ausgeflogen, weil Mr. Dalai Lama in Indien eine 15 tägige Lehrstunde gibt. Deswegen herrschen wohl in ganz Asien momentan Völkerwanderungs ähnliche Zustände.

Ich hoffe euch geht es auch allen gut und ihr lasst euch nicht so von der Weihnachtszeit stressen. Und natürlich allen noch einen guten Rutsch. Ob ich Sylvester hier feier weis ich noch gar nicht, weil es hier einen anderen Kalender gibt (momentan sind wir im Jahr 2073)

Bis dann

Euer Georg